

aber die Nonnenherzchen fesselten, gleich lähmendem
Vogelleim, die Flügel des Sängers. Da stand, seit
einer Stunde schon, der platte Anfang —

Deiner harrt' ich, sanfte Heilige,
Rings umdräut von Schnee und Sturm und Frost —
Eilige — Neuliche — Greuliche! brummte Glorian,
im Stübchen umher laufend. — „Zum Geier mit
der Heiligen! auf die reimt nichts Vernünftiges.
Schreib —

Deiner harrt' ich, Du Gefeierte! —
Steuerte — leierte — scheuerte! — Da schlag der
Bliz hinein! Ich fange so an —

Deiner voll, gefeierte Kamdne,
Harrte ich, bedrängt von Sturm und Frost.

(Der Beschluß folgt.)

Deines Grusses himmelvolle Töne
Sind dem Ohr —
Was denn? — Kost — Kost — Post — Kost!

Eben trat der alte Kost, des Kammerraths Be-
dienter, in das Stübchen; er überbrachte Levinens
schriftliche Hiobepost, mit dem herben Most der vä-
terlichen Nachschrift und ersparte damit dem ent-
zauberten Glorian für heute mindestens, die mühsel-
ige Reimjagd. Als aber Kost hierauf den Doctor
Hersteller in der anatomischen Werkstatt aufsuchte,
warf ihn das Entsetzen unverrichteter Sache zur
Thür hinaus, denn es stand hier eben der Kopf
seiner ungerathenen Jungfer Ruhme auf dem Tisch,
um von dem geschickten Zergliederer, für eine Prä-
paraten-Sammlung gehörig zugefugt zu werden.

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten. Aus Italien.

Mailand, am 25. October 1817.

Gestern wurde das Meisterwerk von Cimarosa,
Die heimlich geschlossene Ehe, auf dem
Theater alla Scala mit dem höchsten Beifall aufge-
führt, welcher nach jedem Akte sich durch Herausru-
fen sämtlicher Sänger und Sängerinnen zeigte. Be-
sonders glänzte auch Signora Festa im zweiten Akte
durch den Umfang und Ausdruck ihrer Stimme, so
wie Signora Simonetti ihre Contraalt-Vorthie mit
der größten Kraft und trefflichem Theaterspiel vortrug.
Noch ist sie etwas furchtsam, aber der rauschende Bei-
fall des Publikums sollte ihr Muth geben; und da-
durch ihre Stimme noch mehr verschönern. Der Tenorist
Ronelli und Bassist Galli waren unübertrefflich,
und selbst Cavara, der sonst nicht eben viele Bewand-
heit in der Stimme besitzt, und meist etwas rauh
singt, war in dieser Vorstellung des größten Beifalls
werth.

Venedig, am 19. October.

Das Theater von St. Benedetto ist jetzt geschlos-
sen. Die letzte Vorstellung war das Melodram von
Rossi, Romoldi e Costanza, mit Musik von Mayers
Beer aus Berlin. Es erhielt hier nicht den hohen,
verdienten Beifall, den es sich in Padua erwarb.
Aber nur an der schlechten Ausführung einzelner Sän-
ger lag dieses. In Padua sangen diese treffliche und
originelle Musik brave und schulaerachte Sänger, wie
die Damen Pisaroni und Lipparini, und der Tenor
Campitelli, hier aber begann die Sängerin Marti-
nelli zwar aut, fuhr jedoch schlechter fort, und disto-
nirte am Ende ganz häßlich. Die andre Sängerin
De-Beyi war zwar jung und hübsch, fühlte sich aber
bei Mangel an theatralischer Erfahrung und Studium
so von Furcht ergriffen, daß sie zitternd und unregel-
mäßig sang. So mußte das geniale Werk des Ton-
setzers zu Grunde gehen. Daß die Schuld nicht an die-
sem lag, zeigte sich dadurch, daß Sinfonie und
Chöre allgemein beklascht wurden, ja die erste noch ein-
mal im zweiten Akte wiederholt werden mußte.

Bassano, am 7. October.

Am 30. des verwichenen Monats sahen wir hier
zum erstenmale auf unsrer Bühne, die tragikomische
Oper: Il Solitario di Ceylan, (Der Einsiedler auf
Ceylon) wozu der hiesige Rath's-Secretär Domen.
Tommassoni den Text gedichtet, und dessen Bruder
Carlo Tommassoni die Musik componirt hatte. An
dem ersten ist die Wahl eines guten Sujets, eine ar-
tig durchgeführte Intrigue und ein braver Schluß zu
loben, die Musik ist ganz in neuem Styl nach den
Mustern von Mozart, Generali und Mayer gesetzt.
Sie zeugt von guten musikalischen Kenntnissen,
schmiegt sich innig an den Sinn der Worte an, ent-
hält glänzende und gute Gedanken, und überrascht
besonders durch die trefflich gedachte und instrumenz-
tirte Ouvertüre. Ein Duett des ersten Aktes zwischen
der Pisaroni und unserm Campitelli, das Final des
ersten Aktes, Campitelli's große Arie im zweiten, und
das darauf folgende Quintett erhielten und verdien-
ten den Beifall des Publikums. Eben so brav, nur
glänzender und mehr für's Allgemeine geschrieben, wa-
ren die Introduction zum ersten Akte, ein Duett der
Sängerinnen Pisaroni und Lion Bossi, und vor allen
der ersten Cavatina, die sie mit der höchsten Bravour
sang. Es ist dieses erst das zweite Werk des Com-
ponisten.

Aus England. London, am 1. November 1817.

Der Consistorialrath Sickler aus Sachsen ist vor
kurzem hier angekommen, um die Manuscripte aus
Herkulanum, welche im Besitz des Prinzen Regent
sind, nach der von ihm neu erfundenen Methode
schnell und sicher zu entwickeln. Er hat den Ver-
such bereits mit drei Manuscripten gemacht, und die
Arbeit ist vollkommen gelungen. Zu bedauern war es
nur, daß diese Manuscripte sämtlich, bei ihrer Wes-
berfahrt von Italien nach England, im Seewasser ge-
legen hatten, und davon so durchdrungen waren,
daß man die Schriftzüge durch das Meerwasser nun
fast ganz aufgelöst und unleserlich vorfand. Herr
Sickler wird nun einige andre Manuscripte vorneh-
men, welche in dieser Hinsicht besser erhalten zu
seyn scheinen. Der Prinz Regent trägt mit könig-
licher Kunstliebe die Kosten für diese Unternehmung.